

Landwirthschaftlicher Verein.

Wie seit mehreren Jahren wird auch heuer im Monat September in der K. Thierärztschule ein besonderer Lehrkurs für Schmiedmeister stattfinden, in welchem sie in den auf den Reichthum des Hufes beruhenden Grundrissen des Beschlages unterrichtet und geübt werden sollen. Die No. 164 des Staats-Anzeigers und No. 29 des Hohenheimer Wochenblatts enthalten das Nähere darüber. Tüchtige Meister des Bezirks werden zur Theilnahme an diesem Lehrkurs, dessen Dauer auf 14 Tage festgesetzt ist, aufgefordert, und wird bemerkt, daß nicht nur jedem derselben ein Kostenbeitrag von 10 fl. aus Staatsmitteln verwilligt wird, sondern daß auch 2 Preise à 10 fl. aus der Kasse des landwirthschaftlichen Vereins hierfür ausgesetzt sind. Die Meldungen müssen binnen 14 Tagen eintreffen, und bin ich bereit, ihre Einreichung bei K. Thierärztschule zu vermitteln.

Schorndorf, den 20. Juli 1860.
Der Vorstand Fuchs.

Herr Friedr. Großmann hier, sagt im Amtsblatt für den Amts-Bezirk Schorndorf vom 17. Juli d. J. unter der Aufschrift „Landwirthschaftliches“ unter Anderem: um erhaltene Weine und Obsttreiber, saulige Kirscheln, Zwetschgen, Apfelsinen u. zu Branntwein zu verwenden, besterhe ein Gesetz, das mit dem besten Willen nicht befolgt werden könne. Man mag eine Ansicht vom Branntweinsteuer-Gesetz haben, welche man will, so ist doch die Behauptung, das Gesetz könne mit dem besten Willen nicht befolgt werden, eine Unwahrheit! Der Beweis, daß diese Behauptung eine Unwahrheit ist einfach der, daß seit dem Bestehen des gegenwärtigen Gesetzes, so bald es nicht an den zum Brennen nöthigen Stoffen gefehlt hat, vom Brennen nicht nur im hiesigen Amts-Bezirk, sondern im ganzen Lande, ein sehr ausgedehnter Gebrauch gemacht wurde, und daß namentlich bei der Versammlung der ober-schwäbischen Landwirthe in Friedrichshafen das Gesetz nicht wegen seiner das Brennen selbst betreffenden Einrichtungen, sondern wegen der zu zahlenden Steuer angefochten worden ist. Will also der Herr Schwannwirth Großmann Steuer zahlen, so braucht er dazu in einer hiesigen landwirthschaftlichen Versammlung weder den Herrn Oberstenerath Mohl noch unsere Herren Abgeordneten, es wäre denn der Fall, der Herr Großmann hätte hiezu nicht den besten Willen, und dafür den Glauben, daß Herr Mohl u. ihm diesen besten Willen verschaffen könnten.

Schorndorf den 18. Juli 1860.
Umgebung-Commissär Späth.

Am Montag den 23. dies, Nachmittags 2 Uhr, verkauft der Unterzeichnete aus Auftrag auf hiesigem Rathhaus:
3/4 M. 40, 4 Rth. Acker im Stöhrer neben G. Fr. Kurz und Jaf. Kurz. Anschlag 140 fl., äinst.
3/4 M. 29 Rth. Weinberg nun Acker in der Grafenhalde neben dem Fahrweg und G. M. Maier. Anschlag 225 fl., äinst.
wozu Kaufsliebhaber hiemit einladet
H. Entenmann.

Kaminfeger Haugs Witwe verkauft ihre beiden Güten, das eine unterhalb der Baumwäfen-Sträßen und das andere an der mittleren Brücke liegend.

Witt. Friedr. Rühle von Gahlenberg verkauft folgende Güterstücke:

- 3/4 M. 31, 3 Rth. Baumwäfen,
- 3/4 M. 19, 0 Rth. Acker, jetzt Baumgut,
- 3/4 M. 45, 7 Rth. Dedung.

1 1/2 M. im Rappeneß, neben dem Weg, Leonhardt Kasser und Johs. Hauber, Schneider, gibt Zehentrente 1 fl. 27 kr., Hellerzins 22 kr. 5 hl., welches ich um 400 fl. anbiete, und kommen diese Güter Montag den 23. d. M. Nachmittags 2 Uhr auf dem Rathhaus in Anstreich, wozu die Liebhaber eingeladen sind.

Bundarzt Schallmüller in Oberurbach hat sein Baumgut an der alten Steige um 600 fl. verkauft, und kommt solches Montag den 23. Juli, Nachmittags 2 Uhr, auf dem Rathhaus in Schorndorf zum öffentlichen Anstreich.

Oberurbach.
Ein Scheffel Haber und einige Sri. Welschkorn feil bei
Fritz Moser.

Oberurbach.
Der Unterzeichnete hat einen
Kuhwagen zu verkaufen.
Gemeinderath Vauder.

Letzten Montag ging von Winterbach bis zur Göppinger Steige ein Johannanns-Paleter verloren. Der Finder wird gebeten denselben im Gasthof zur Krone in Schorndorf, oder in der obern Mühle zu Göppingen abzugeben.

Schuhmacher Frey von Roswälden N. Kirchheim hat einen 1 1/2 Jahre alten gelbfalchen Faren, Limburger Rasse, für dessen Ritt garantiert wird, zu verkaufen.

Nächsten Sonntag haben
Bastag
W. Obermüller, Krieg. Schneider.

Waiblingen a. d. G., 18. Juli. So eben bringt uns eine telegraphische Depesche die Nachricht, daß bei dem heute Mittag ausgebrochenen Hochgewitter der Blitz in Mülhacker in das Gasthaus zur Krone (Post) eingeschlagen und gezündet habe. Bereits sey das Wirthschaftsgebäude und 2 Scheunen ein Raub der Flammen. Dringende Hilfe thue Noth. Nühmend müssen wir erwähnen, wie unsere Feuerwehr bei der ersten Kunde augenblicklich bei der Hand war und sogleich dem Brandplaz zu-eilte. Waiblingen, 19. Juli. Dem gestrigen Bericht über den Brand in Mülhacker ist nachzutragen, daß das Feuer nicht weiter um sich gegriffen hat, und daß auch das Gasthaus zur Krone nicht vollständig, sondern nur der Dachstuhl desselben abgebrannt ist. Weit schrecklicher noch hat sich aber das gleiche Gewitter auf der Markung von Illingen mit starkem Hagel entladen. Der zu hoffende Eintragen ist zum größten Theil vernichtet. (H. T.)

Redigirt, gedruckt u. verlegt von C. W. Mayer.

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf

№ 58.

Dienstag den 24. Juli

1860.

Amthche Bekanntmachungen.

Forstamt Schorndorf.
Revier Thomashardt.
Kurz- und Brennholz-Verkauf.

1) Donnerstag den 2. August l. J. in den Waldtheilen Schulergrain, Steinmürrich und Brenten: 10 Eichenstämme, 1 1/2 Klafter eichenes Spalter- und Scheiterholz, 16 1/2 Klafter eichenes Klotz- und Prügelholz, 27 1/2 Klafter eichenes Klotzholz, 725 Stück eichene Wellen, 22 1/2 Klafter Scheidholz, 325 Stück Reifach-Wellen.

Zusammenkunft Morgens 8 Uhr im Staatswald Schulergrain unten an der Steige von Schorndorf nach Schlichten.

2) Freitag den 3. August l. J. in den Waldtheilen Rosert, Wieslenshan, Schloßle, Rappenhau, Beckenschlag, Gaibhalde, Söllerswald, Seebach und Eßlingerberg: 2 eichene Blöcke, 2 buchene Werkholzstämme, 34 1/2 Klafter Scheidholz, 1250 Stück Reifach-Wellen.

Zusammenkunft Morgens 8 Uhr auf der von Schlichten nach Oberberken führenden Kaiserstraße bei der Goldschmiedsklinge.

3) Samstag den 4. August l. J. in den Waldtheilen Triangel, Djang, Ebene, Sumpfelisberg, alter und junger Geiger, Hasneregert, Fatschenhan, Ebersbacherhan, Probst, Streitwald, Birckhan und Brand: 1 buchener Werkholzstamm, 18 1/2 Klafter eichenes Schälholz, 1175 eichene Schälreis-Wellen, 25 1/2 Klafter Scheidholz und 875 Stück Reifach-Wellen.

Zusammenkunft Morgens 8 Uhr im Triangel auf der Straße, von Schlichten nach Thomashardt.

4) Montag den 6. August l. J. in den Waldtheilen Steighau und Füllenshalde bei Büchenbronn: 16 Eichenstämme, 1 Buche, 1 Birke, 1 Fichte; 39 1/2 Eichenholz, 525 Reifach-Wellen, 11 1/2 Klafter Scheidholz und 275 Reifach-Wellen.

Zusammenkunft Morgens 8 Uhr im Steighau, auf der Straße von Büchenbronn nach Bajered.

Schorndorf, 23. Juli 1860.

Königl. Forstamt.
Forstassistent Nau, St. B.

Floßholzbeifubr-Afforde.

An die bekanten Holz-Ausstellpläge der Rems, des Walkersbachs und der Brestant sind beizuführen aus den Waldtheilen des Reviers Lorch:

Sieber, Kammerberg, Kohlbronn, Knaus, Ziegelwald ungefähr 444 Klafter; der Reviere Lorch & Plüderhausen: Gläserhan, Straubenkopf, Trudelwald, Benrenberg, obere, untere Remshalde 876 Rth. Verhandlung

Donnerstag den 26. d. Mts.

Vormittags 10 Uhr

im Lammwirthshause zu Waldhausen.

Der Reviere

Oberurbach & Rudersberg:

Neugreut, Krähenberg, Burgsteig 117 Rth. Verhandlung

Freitag den 27. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr

in der Krone zu Haubersbronn.

Dieckne, Schautenhan, Breitengehren, Hansdobel 447 Klafter.

Verhandlung

Samstag den 28. d. M. Nachmittags 1 Uhr

im Kronenwirthshause zu Breitenfürst.

Die betreffenden Ortsvorstände ersucht um

Beforgung rechtzeitiger Bekanntmachung

Welheim den 21. Juli 1860.

Die Floß-Inspektion

Glabber.

Schorndorf. Diebstahl-Anzeige.

Am 10. d. Mts. wurden auf der Bleiche in Abelberg 20 Ellen flächenes Tuch im Werthe von 8 fl. entwendet, was zu den bekanten Zwecken veröffentlicht wird.

Den 21. Juli 1860.

R. Oberamts-Gericht. Steeb.

Goldweissbrot zum Anke

Schaafrausen grösstentheils neu 96' lang in 4 Abtheilungen, werden am 28. d. M. Morgens 8 Uhr dahier verkauft.
Schultheiss Ling.

Hegenlohe
Zugelaufener Hund.

Bei einem hiesigen Bürger hat sich ein junger schwarzer Schäferhund, männlichen Geschlechts, eingestellt. Der Eigentümer kann solchen gegen Erlass der Einrückungsgebühr und Futtergeld hier abholen.
Den 20. Jan 1860.

Schultheissenamt.
Unterberger.

Privat-Anzeigen.

Schöndorf.
Eine Tisch 29' lang zu einem Rundtrog oder zu 2 Mahltrögen tauglich, wie auch eine vollständige Presse mit 2 neuen Spindeln sammt Trog, Stein und Stange, sowie auch 1 neues in Eisen gebundenes Fass mit 4 Eimer und eins mit 2 1/2 Eimer hat zu verkaufen.

Viktor Henz.

Fässer-Verkauf.

Schöndorf.
In dem Oberamte und dem von Arnold'schen Keller werden am Samstag den 28. dies Nachmittags 1 Uhr im Ausrück verkauft: 8 Fass von 6 1/2 bis 16 Eimer haltend, in Eisen gebunden, auch altes Eisen.

Näheres auf Verlangen bei
H. Entenmann.

Schöndorf.
Ein 15- und ein hainriges Fass in Eisen gebunden, hat zu verkaufen
Apotheker Gaupp Wittve.

Schöndorf.
Die Unterzeichnete ist Willens nächsten Mittwoch als am Jacobi-Feiertag, Nachmittags 3 Uhr, eine rothe trächtige, zum Fahren taugliche Kuh, nebst einem rothen trächtigen Kind zu verkaufen, und wird demjenigen überlassen, der bis dorthin das beste Offert macht.

Saller Eucher's Wittve.

Schöndorf.
Ich habe ein heizbares freundliches Zimmer sogleich zu vergeben.

C. M. Meyer.

Ein freundliches, heizbares Zimmer hat sogleich zu vermieten

Gottlieb Distel,
Bäckermeister.

Schöndorf.
Gottlieb Schap ist gesonnen die Hälfte an einer zweistöckten Behausung in der Kömmelgasse zu verkaufen.

Bei Bäcker Engel ist guter Most zu haben die Maass zu 8 kr., auch guter alter Tröster-Branntwein um billigen Preis.

Von heute an ist frischgebraunter **Kaff & Biegelwaaren** in hiesiger Ziegelhütte zu haben.

1 1/2 Viertel Sommermaizen auf dem Halm beim Hegenachhof hat zu verkaufen, wer? sagt die Redaction.

Deutelsbach.
Einen eichenen Block zu einem Mahltrog tauglich, hat zu verkaufen

Jakob Fried. Käfer.

Oberurbach.
Der Unterzeichnet hat 200 bis 400 fl. Pflegschaftsgeld zu 4 1/2 Prozent zum Ausleihen parat.

Gemeinderath Bauder.

Birkenweissbuch.
140 fl. habe ich gegen gefessliche Sicherheit und 4 1/2 Prozent sogleich auszuleihen.

David Glas.

Morgenden Feiertag Jacobi haben **Sacktag**
Ferd. Dahmer. Jitz Dienz. Käfer.

Verschiedenes.

Zwei historische Schlittenfahrten. (Fortsetzung.)

Sind ein großes Kind, Sie Poet, Sie Schwärmer, murkte Stein lächelnd. Werden noch früh genug nach Deutschland kommen und in Preussen den alten Sauerleig des Mögens und Zauberns, des Wollens und Nichtkönnens durchnagen müssen, bis ein reputirliches, genießbares Brod für Deutschland daraus gebaden werden kann. Ich will Ihnen was sagen, Freund; ich fürchte, es wird viel Mergerniß geben in Königsberg, ich werde mal wieder mit Keulen dreinschlagen müssen, und als großer, ungehobelter Biegel gerer zwischen all' die feinen Cavaliere und wohlbedächtigen Herren dreinschlagen, die mit ihrem ewigen Respect und ihrem unleidlichen Cunctatorwahn wieder Alles verderben können. Werden erst wieder mit säuberlichen Kassenbuckeln in Potsdam anfragen wollen, ob Se. Majestät ihnen auch gnädigst erlauben wollen, als tapfere, kühne, deutsche Krieger ihr Vaterland zu vertheidigen gegen den Corfen, der ganz heimlich aus Rußland entflohen

ist. Der große Cunctator Friedrich Wilhelm wird aber dann so lange erwägen und überlegen und mit seinen franzosenfreundlichen Busenfreunden berathschlagen und in Wien anfragen, ob's auch erlaubt ist, und in Paris nachforschen, ob's nicht zu vermeiden ist, bis endlich Alles zu spät ist und der Bonaparte, der die Kunst versteht, Armeen aus der Erde zu stampfen, wieder wohlgerüstet dasteht. — Wer ich sag's Ihnen, und ich schwör's Ihnen, dießmal soll's nicht so kommen, und ich will die Herren in Königsberg zwingen, feurige Patrioten zu seyn, und will sie aus ihrer fallten Besonnenheit herausheken, zur Parforcejagd nach dem wüthenden Eber.

Und Sw. Excellenz verstehen sich darauf, Gott sei Dank, sagte Arndt lächelnd; Gott selbst hat Ihnen das Talent gegeben, die Leute in den Trab zu bringen, die Jagenden beherzt, die Zaubrenden thatkräftig und die Lauen feurig zu machen. Gott wird also auch geben, daß es Ihnen dießmal mit den Herren in Königsberg gelingt.

Es wird gelingen, rief Stein kräftig. Es wird Anfangs wohl einen Kampf kosten, denn sie sehen's ja, die heilige Scheu vor Napoleon juckt den Herren Generalen noch immer wie die Windpecken auf dem Leibe herum, und der tapfere General York, der den Muth gehabt, ohne Erlaubniß seines Königs seine Pflicht zu thun und als deutscher Soldat zu handeln, findet keine Nachahmer. Der König, der ihm, dem edlen deutschen Patrioten, danken und ihm seine höchste Liebe bezeugen sollte, nennt ihn statt dessen „einen Rebellen und Landesverräther“ und will ihn vor ein Kriegsgericht stellen; das macht die andern Generale stüßig und scheu, und die militärische Disciplin läßt sie irre werden an ihrer Pflicht als deutsche Männer. Aber ich will mit der Stimme des Donnerwortes zuweilen sie fahren und ihre zahmen Götter wecken, daß sie wild und blutgierig werden wie die Löger. Wie der Sturmwind will ich —

Herr von Stein verstummte, denn der Sturm legte über die weite Ebene daher, wirkte eine ungeheure Wolke von Schnee auf und trieb ihre feuchtesten Massen hinein in den Schlitten, gerade den beiden Herren ins Angesicht.

Gut, sagte Herr von Stein nach einer langen Pause, in der Beide lustend und stöhnend bemüht gewesen, sich von den Schneemassen zu reinigen, gut, der Sturmwind hat gemerkt, daß ich von ihm sprach, und er wollte mir eine Probe geben, wie man's machen muß, um die Menschen aus ihrer trägen Behaglichkeit zu wecken. Ich werde mir das ad notam nehmen, mein Herr Sturmwind, mein Herr Lehrmeister. Aber verdammt mächtig ist die Probe gewesen, und mein Gesicht brennt, als ob's mit Messeln gepöckelt wäre. Ich denke, Herr Poet, Ihnen wird die kalte Ladung auch die dichterische Begeisterung angefühlt haben, und es wird uns beiden ein Schlickchen Portwein recht willkommen seyn. He, Jost, geh' Er mal aus seinem Futteral eine Flasche her.

Aber Jost, der Diener auf dem Poet, rührte sich nicht und sah den Befehl seines Herrn gar nicht gehört zu haben.

Stein fuhr auf, seine Augen blitzten im Zorn, und sich halb aufrichtend, gab er mit der Faust dem Diener einen derben Schlag in den Nacken.

He, Jost, ist Er schon wi der betrunken, Er unverbesserlicher Trunkenbold, schrie er mit seiner Stentorstimme. Hat Er's nicht gemerkt, daß wir in unseren

Affenkasten eine ganze Ladung Schnee bekommen haben, und etwas zur Erwärmung haben wollen? Also die Flasche her, Er alter Grenadier!

Aber der Grenadier Jost rührte sich noch immer nicht, selbst die wiederholten Püsse seines Herrn, die sonst nie ihre Wirkung verfehlten, übten dießmal keinen Einfluß auf ihn.

He, Kutscher, rief Stein halb grimmig, halb angstvoll, seh' Er den Jost einmal an. Was fehlt ihm denn?

Der Russe wandte langsam sein Haupt nach dem alten Jost hin, der neben ihm saß, und mit der Hand ihm die Mütze, die ihm tief über das Gesicht herabgesunken, wieder emporziehend, würdigte der stolze Rosselenker ihn eines aufmerksamen Blickes.

Er ist eingeschlafen, sagte er in gebrochenem Deutsch, mit vollkommener Gleichgültigkeit wandte er dann seine Aufmerksamkeit wieder seinem schnaubenden Biergespann zu und dieb, mit der Zunge schnalzend, auf die Thiere ein, daß sie in lautem Galopp dahinslogen über die platte Eisfläche des gefrorenen See's, den sie eben passirten.

Will Er wohl still halten, Er Unmensch, brüllte Herr von Stein, sich aus dem Schlittenkasten vorneigend und den Kutscher hinterwärts an beiden Schultern packend. Still halten, sag' ich. Will Er denn meinen alten Jost, der nicht schläft, sondern erstarrt ist, gerade zu erriren lassen?

Nicht erstarrt, aber schläft, sagte der Kutscher lakonisch. Ein betrunkenes Vieh, alle Tage besoffen.

Was geht's Ihn an, ob er besoffen ist? schrie Stein. Zahlt Er ihm den Brantwein und ist's Sein Verdienst, daß Sein asagebrannter Magen mehr vertragen kann, als der meines alten Grenadiers. Still halten, soll Er, sag' ich!

Der Kutscher hielt jetzt, mitten im schnellsten Lauf, mit einem einzigen Ruck die Pferde an, und Arndt sprang aus dem Schlitten, fast mit Gewalt den älteren vom Podaara viel geplogten Freund auf den Sitz in dem „Affenkasten“ zurückdrängend.

Warten Sie, Excellenz, sagte er hastig. Ich will den alten Jost wecken und eine Strecke mit ihm laufen, damit seine Glieder wieder Leben und Wärme bekommen?

Er sprang zu dem Diener hin und rüttelte und schüttelte ihn so heftig, und schrie ihm so lange seinen Namen in's Ohr, bis der alte Soldat die Augen aufschlug und mit verwunderten Blicken emporstarrte.

He, Jost, rief Arndt jetzt, wenn Ihr hier nicht jämmerlich erstarren und erriren wollt, so steht auf und sicigt ab. Wir wollen ein Stück Weges miteinander laufen.

Es wär' besser, wir hätten Ihn erriren lassen, Er elender Trunkenbold, schrie Herr von Stein, dem Alten einen wohlgezielten Puff in den Nacken applicirend. Nichts als Mergel und Noth hat man von Ihm, und ich wundere mich bloß, daß Er, als Er noch beim Militär stand, nicht von seinem Unterofficier todtgeprügelt worden ist, was Ihm übrigens sehr gesund gewesen wäre! Jetzt seh' Er auf und mach' Er, daß Er herunterkommt.

Jost, noch immer betäubt und verchlafen, suchte sich aufzurichten, sank aber laut ächzend auf den Eis zurück.

Es geht nicht Excellenz, sagte er matt, meine Beine sind abgestorben, ich kann nicht stehen und gehen.

Jetzt wird Er, weiß Gott, uns hier erriren, rief Herr von Stein mit zornigem Klagen.

Nun, er wird nicht erfrieren, rief Arndt heftig, wenn einer nicht sehen und gehen kann, so greift man ihn unter die Arme! So!

Und mit seinen beiden kräftigen Armen, hob er den Alten empor und setzte ihn wohlbehalten auf dem Eise ab. Jetzt kommt, alter Jost, sagte er, jetzt wollen wir eine Promenade machen und uns die Kälte auslaufen.

Sie, Excellenz, haben Sie nur die Güte über den See wegzufahren und uns am Ufer zu erwarten. Nun vorwärts, Jost, vorwärts, wir wollen einmal Schlittschuh laufen ohne angeschwollene Schlittschuh. Jost nickte unterm Arm, und nun vorwärts.

Er fasste mit kräftiger Hand den alten Grenadier und sprang vorwärts. Freilich strauchelte Jost, aber Arndt's mächtige Faust hielt ihn aufrecht und stützte seine wankenden Schritte. Allmählig löste sich die Erstarrung seiner Glieder; die Füße, die vorher wie Blei so schwer gewesen, wurden gelenkiger, sie folgten gehorsam dem Willen ihres Herrn, und bald lief und glitscherte der alte Jost ganz froh und beweglich neben Arndt her, ohne noch seines Armes zur Stütze zu bedürfen.

Jetzt hurrab, vorwärts, alter Grenadier, rief Arndt fröhlich, schau die prächtige Eisbahn. Nun einmal einen tüchtigen Anlauf genommen, und dann dahinschleift wie ein Pfeil, den man vom Wagen schießt.

Nicht so rasch, Sie Feuergeist, leuchte es hinter den Beiden, und wie Arndt sich umwandte, sah er da Herrn von Stein mit glühend rothem Gesicht, mit feuchendem, liegendem Athem herbeileiten.

Aber, Excellenz, welche Unbesonnenheit, rief Arndt fast entrüstet, kommen daher in der grimmigen Kälte, dazu noch ohne Pelz und Pelzstiefel. Wollen also durchaus das Podagra haben? Was soll denn aus dem preussischen Landtag und aus der Befreiung Deutschlands werden, wenn Sie krank werden, und um des alten Sünder's willen hier sich Ihre eigenen Füße erzürren?

Ich was, redra Sie mir jetzt keine f'ble Weisheit, Sie warmer Poet, rief Stein; ich mußte leben, wie's Jost geht, und ob Sie ihn mir wieder lebendig gemacht haben. Es ließ mir keine Ruh' in dem Affenkasten, und da ich mit dem dicken Wildschweinpelz und den Pelzstiefeln nicht auf dem Eise marschiren kann, so ließ ich sie drin. Das ist das Ganze. Und nun alter Jost, sag' Er, wie geht's? Sind die Glieder wieder aufgethaut?

Ja, Excellenz, sie sind wieder frisch und munter, sagte Jost beschämt; ich dank', Excellenz, für die große Theilnahme, und dem Herrn Arndt dazu. Hätten Sie Beide sich nicht meiner erbarmt, so hätte mich der Schurke von einem Kussen neben sich erfrieren lassen, als wenn ich 'n Franzos und so 'n Kerl von der jämmerlichen großen Armee wär, die jetzt in der Beresina begraben liegt. Ich werd's, Excellenz, mein Leben lang nicht vergessen, daß Sie mir heut' so viel Liebe und Güte gezeigt und mich nicht haben elendiglich umkommen lassen! Wacht' halt mit erfrieren, denn seit die Franzosen das Erfrieren gekriegt haben, wär's eine rechte Schand' und beinah' ein Vaterlandsverrat, wenn Unsehr's auch erfrieren wollt!

Da sehen Sie nun den Patrioten an, Freund Arndt, lachte Herr von Stein. Bloß um es den Franzosen nicht gleich zu thun, möchte der alte Schelm jetzt nicht erfrieren. Er will aber nur meinen Born, mit seinem Patriotismus abfühlen. Aber wagt' Er nur, Jost, seiner wohlverdienten Ladung Schelle, entgeht Er nicht,

und wenn wir halt' Wend im Quartier sind, werdt' ich ihn fuchteln, wie Er, alter Trunkenbold, es verdient. Hast' Er nicht wieder heimlich getrunken, ja wär' Er nicht eingeschlafen und wir hätten nicht die Sorge und Noth mit ihm gehabt.

Excellenz haben Recht, sagte Jost weinerlich, ich bin ein nichtsnutziger Kerl und es wäre besser, Sie hätten mich umkommen lassen, ich verdien's nicht anders. Meine Beine sind noch steif und thun jammervoll weh und das ist mir ganz recht, und kein Mensch soll Mitleid mit mir haben, denn ich bin's nicht werth, ich alter Trunkenbold.

Deine Beine thun Dir noch weh? fragte Herr von Stein ängstlich. Und Schmerzen hast auch noch, mein alter, lieber Jost? Komm, wir Drei wollen mitsammen laufen, daß Dir die Beine warm werden und die Schmerzen aufhör'n. Nur keine Umsände gemacht. Jost, faß mich tapfer unter den Arm und den Herrn Arndt auch. Hier auf dem Eise gib't keinen Rang und da droben im Himmel beim lieben Herrgott auch nicht. Mir kräftig angefaßt, alter Knabe, und vorwärts. Wir wollen in Eimen Trab bis zum Schlitten hin laufen.

Und wirklich! In Eimen Trab liefen die Drei über das Eis, ohne zu straucheln und zu fallen, bis zu dem Schlitten hin. Der alte Jost hatte jetzt seine Heiligkeit wiedergefunden und nachdem er die beiden Herren in den Schlitten gehoben, sprang er munter und behende, wie ein junger Burich auf seinen Vorderfuß.

Dann wandte er sich um zu seinem Herrn und mit feierlicher Miene sagte er: Excellenz, des Mal bin ich noch mit dem Leben davon gekommen, nun aber will ich mich auch b'stern und beim allmächtigen Gott sein's geschworen, in meinem Leben will ich nicht mehr Brantwein oder Wein an die Lippen bringen.

Ich nehme Einen Schwur an, aber jetzt thue Er, was ich Ihm vorher befehlen und was Er damals nicht gehört hat, sagte Herr v. Stein, sich sorgsam in seinen Pelz hüllend, hol' Er die Flasche Portwein aus dem Futteral und schenk Er ein.

Jost beillte sich sehr dem Befehle seines Herrn zu folgen, und reichte bald dem Minister ein Weinglas dar, in welchem der dunkle Portwein gar anmuthig funkelte und duftete.

Herr v. Stein leerte das Glas zur Hälfte und reichte Arndt die andere Hälfte dar.

So, Jost, sagte er dann, jetzt schenk Er das Glas voll und trink' Er's aus, damit Ihm der Leib durchwärmt werde und Er wieder Courage k'kt.

Jost gehorchte mit großer Bereitwilligkeit und füllte das Glas wieder mit dem dunklen Portweine, dessen Duft seine Nase begierig einsog. Hastig hob er das Glas an seine Lippen empor, dann auf einmal zog er es zurück. Aber ich hab' ja geschworen, keinen Wein oder Brantwein mehr zu trinken? fragte er ängstlich. Gew. Excellenz haben meinen Schwur so angenommen? Für die's Mal dispensire ich Dich, sagte Herr von Stein lächelnd. Trink, alter Jost, trink! Und nun vorwärts, Kutscher, vorwärts, denn wir müssen heut' noch über die Grenze.

Der Kutscher hieb wieder auf die Pferde ein, und vorwärts über das spiegelglatte Eis ging's in laufendem Galopp.

Ja, wir müssen heute noch über die Grenze, wiederholte Stein ernst, müssen im preussischen Städtchen Luch mit dem Kaiser Alexander zusammentreffen. Er ist jetzt der Hört, auf den Deutschland zu hoffen hat, seine Heere sollen uns die deutsche Freiheit erobern helfen. [Fortsetzung folgt.]

Redigirt, gedruckt u. verlegt von E. W. Mayer.

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Scharndorf.

Nr. 59.

Samstag den 28. Juli

1860.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Scharndorf. Nachstehender Erlass der Ministerial-Abtheilung für den Straßen- und Wasserbau wird den Gewinde-Vorstehera zur Beachtung eröffnet.
Den 23. Juli 1860.

Königl. Oberamt.
Strölin.

Der im Jahre 1849 gegründeten Kasse zur Unterstützung ständiger Straßenwärter in Krankheitsfällen ist meinem Heutigen die Ausdehnung gegeben worden, daß bis auf Weiteres auch in Sterbfällen ein Beitrag von 10 fl. zu den Beerdigungskosten an die Hinterbliebenen geleistet wird.

Von dieser Verfügung sind die ständigen Straßenwärter in Kenntniß zu setzen. Wenn daher ein im Dienste stehender ständiger Straßenwärter mit Tod abgeht, so hat die Inspektion hievon behufs der Zahlungsanweisung des festgesetzten Beitrags unverweilt Anzeige hieher zu erstatten.

Da es aber in manchen Fällen für die Hinterbliebenen erwünscht seyn kann, den fraglichen Beitrag im Augenblicke des Bedarfs sogleich zu erhalten, so würde man es gerne sehen, wenn die Gemeindevorsteher es übernehmen würden, den Beitrag an die Hinterbliebenen aus der Gemeindefasse vorzuschießen, in welchem Falle der Ertrag an dieselbe aus der Unterstützungskasse auf die von der Inspektion zu erstattende Todesanzeige alsbald eingeleitet würde.

Das K. Oberamt wird daher angewiesen, die in Vorstehendem getroffene neue Einrichtung auch zur Kenntniß der Gemeindevorsteher zu bringen, damit bedürftige Hinterbliebene ständiger Straßenwärter im eventuellen Falle nicht ohne Hilfe gelassen werden.

Darüber, daß der gestorbene Straßenwärter die Eigenschaft eines ständigen hatte, werden die Ortsvorsteher nicht im Zweifel seyn können, da die ständigen Wärter außer dem Gehaltsgeld 150 fl. Jahreslohn beziehen, auch eine Nummer am Hut tragen, während die ausnahmsweise vorkommenden nichtständigen Wärter geringeren Lohn erhalten und eine Nummer nicht tragen.

Stuttgart, den 30. Juni 1860.

Für den Director:
Mathes.

Scharndorf. (Diebstahls-Anzeige.) Am vorigen Sonntag wurde im hiesigen Waldhorn-Wirtschafts-Garten dem Cigarrenmacher Georg Mohr hier ein Stod von Palisanderholz und im Werthe von 1 fl. 30 kr. entwendet. Der Knopf ist von schwarzem Horn, hat oben eine weiße Einlage und es befindet sich an selbem ein neussilberner Ring mit der Zeichnung eines Schmetterlings. Dies wird zu den bekannten Zwecken hienit veröffentlicht.

Den 24. Juli 1860.

Königl. Oberamt.
Strölin.

Scharndorf.
Diebstahls-Anzeige.
Am 10. d. Mts. wurden auf der Bleiche in Adelberg 20 Ellen sächsisches Tuch im Werthe von 8 fl. entwendet, was zu den bekannten Zwecken veröffentlicht wird.
Den 21. Juli 1860.

K. Oberamts-Gericht.
Ste. b.

Steinbrud, Oberamt Scharndorf.

Schafwaide-Verleihung.



Die hiesige Winter-Schafwaide welche 150 Stück reichlich ernährt wird am

Mittwoch den 1. August d. J.

Nachmittags 1 Uhr
im Hause des Anwaltes Muz in Steinbrud
in Aufstreich gebracht.
Den 24. Juli 1860.

Schultheissenamt.
Sauter.

Grunbach.

Wer an den verstorbenen Gottlieb Schwarz
gewes. Weber hier irgend eine Forderung zu
machen hat, wird aufgefordert, solche binnen
15 Tagen

anzumelden, widrigenfalls er jeden aus der
Unterlassung entstehenden Nachtheil sich selbst
zuzuschreiben hat.

Den 24. Juli 1860.

Gemeinderath.